

1. Platz für vietnamesische Studenten

Die Botschaft der DRV in der DDR führte im August dieses Jahres an der Technischen Hochschule Meiningen einen Sommerlehrgang für die in der DDR studierenden vietnamesischen Studenten durch. Auch die vietnamesischen Studenten unserer Hochschule waren aktiv an der Vorbereitung und Durchführung des Lehrganges beteiligt.

In Rahmen des Wettbewerbs der vietnamesischen Ländergruppen untereinander konnte die Ländergruppe unserer TH den 1. Platz im

Marburger Studenten zu Gast

Gast der FDJ-Kreisleitung war kürzlich eine im Bezirk Karl-Marx-Stadt weildende Delegation des Marxistischen Studentenbundes Spartakus der Universität Marburg (MSB, Bild unten). Ihr Ziel war es, Erfahrungen über das Hochschulwesen der DDR zu sammeln, um in den Diskussions mit Studenten und Hochschullehrern ihrer Universität darüber berichten, falsche Meinungen richtigstellen und Diskussionsfragen der DDR entgegenzusetzen zu können.

Breiten Raum nahmen in den Gesprächen die sozialistische Demokratie an der Hochschule, die Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Studen-



Ein lehrreicher Vortrag über eine Reise in die Sowjetunion

Zu einer interessanten und lehrreichen Veranstaltung gestaltete sich unsere Mitgliederversammlung im Monat Juni, die von der Gewerkschafts- und FDJ-Gruppe gemeinsam anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR durchgeführt wurde. Das Thema lautete: „Freundschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit mit dem Institut für Elektrotechnik Nowosibirsk — Ausdruck unserer Freundschaft zur Sowjetunion.“

Schon einige Zeit vorher hatten wir Gelegenheit, uns an einem Wissenschaftsforum zu beteiligen, dessen Ausgange zu Beginn der Veranstaltung stattfand. Wenn man in den vorausgehenden Tagen mit den Kolleginnen und Kollegen ein Gespräch führte, so konnte man immer wieder feststellen, daß allen diese UdSSR-Quiz-Runde* Freude bereitet hat. Das fand auch seinen Ausdruck in der starken Beteiligung. Der Höhepunkt der Veranstaltung war ein Diskussionsvortrag von Prof. Dr. Budig, Direktor der Sektion Automatisie-

Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion noch effektiver gestalten

(Fortsetzung von Seite 1)

— zum Beispiel beim Ferienteam und in der Kommissionsarbeit — ging es besonders darum, wie die Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit erhöht werden kann. Im Mittelpunkt stand u. a. der Beitrag zur Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der machen Überleitung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Produktion, der engeren Gestaltung der Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion. Dabei wurde zum Beispiel deutlich, daß es notwendig ist, eine schöpferische Atmosphäre in den Gewerkschaftsgruppen zu schaffen und besonders durch das tägliche politische Gespräch die Verantwortung jeden einzelnen für die Ergebnisse seiner Arbeit — auch und vor allem in der

„Hochschulspiegel“ Seite 2

Verpflichtungen erfüllt

(Fortsetzung von Seite 1)

Sektionen Fertigungsprozess und -mittel, Lehrbereich Fügetechnik:

Um die Forschungsergebnisse schneller praxistauglich zu machen, wurde im Lehrbereich Fügetechnik ein Kundendienst eingerichtet, durch den Betriebe im Lehrbereich entwickelte EDV-Programme zur Lösung spezieller Probleme der konstruktiven und technologischen Fertigungsverfahren für geschwellige Ergebnisse nutzen können. Entsprechende Anforderungen liegen bereits vor. Außerdem erscheint im IV. Quartal 1972 im Rahmen einer Gemeinschaftsarbeit mit dem Zentralinstitut für Schweißtechnik ein Katalog, der sämtliche Rechenprogramme enthält, die in diesen Institutionen entwickelt wurden.

„HS“ gratuliert

folgenden langjährigen Mitarbeitern unserer Hochschule und Rentnern:

80 Jahre
Hans Hillmar

75 Jahre
Paul Hort
Charlotte Kammerer

70 Jahre
Suzanne Haufe

Berufungen

Ordentliche Professoren
Dr. sc. nat. Volkmar Friedrich, Sektion Mathematik
Dr.-Ing. habil. Hans Gläser, Sektion Maschinen-Bauelemente

Honorarprofessoren
Dr.-Ing. Karl-Heinz Banke, Sektion Verarbeitungsverfahren

Militärpolitische Arbeit im Kabinett

Das militärpolitische Kabinett unserer TH ist sowohl für die Reservistenkollektive der Schichten als auch für die gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Organe ein Zentrum militärpolitischer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Allen im letzten Quartal wurden etwa 100 Veranstaltungen durchgeführt. Von diesen waren knapp die Hälfte Veranstaltungen der Reservistenkollektive der Sektionen, die der unmittelbaren militärpolitischen Arbeit und der sozialistischen Wehrerziehung dienen. Dieses Ergebnis bedingt die Leitung des Reservistenkollektive und den Kabinettarbeit aber bei weitem noch nicht. Die Leiter der Reservistenkollektive der Sektionen sind aufgerufen, engeren Kontakt zum Leiter des Kabinetts zu halten und die freien Stunden besser zu nutzen. Vorträge, Konsultationen mit Genossen der Zentralen Leitung des Reservistenkollektive und Funktionären sowie das Studium militärpolitischer, militärrechtlicher und anderer militärischer Spezialliteratur sollen den Reservisten dazu dienen, ihre militärischen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen.

H. Bierhals

Redaktionsschluß

dieser Ausgabe war der

21. September 1972

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Ziemlich (verantwortlicher Redakteur), S. Saaro (Redakteur), H. Schröder (Bildredakteur), Dr. H. Drexler, Dipl.-Sportlehrer W. Haack, Dipl.-Ing. H. Harscher, Major W. Hofer, Dr. A. Hupfer, W. Nagel, Ingenieur B. Koenigshofer, Dipl.-Ing. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Marziniak, Ch. Müller, Dipl.-Ing. M. Mautsch, W. Neubert, Dipl.-Ing. R. Jahn, Dr. P. Perzold, Dr. K.-H. Reiners, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thomas.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Vertriebsstelle unter Lizenz-Nr. 129 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1719

Im Mittelpunkt: Weitere Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag

(Fortsetzung von Seite 1)

monde Klassenkampf auf ideologischem Gebiet. Dabei gilt es besonders, noch stärker Klarheit zu schaffen über das Wesen des Antikommunismus und Antisowjetismus, sowie über das Wesen des Sozialdemokratismus, der oft in Form des Nationalismus auftritt.

Internationalistische Erziehung

Ein Hauptbestandteil der politisch-ideologischen Arbeit ist die Verstärkung der internationalistischen Erziehung. Das ergibt sich aus dem Wesen der sozialistischen Staaten und dem gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus. Dabei ist die weitere Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion ein zentraler politisch-ideologischer Punkt und wesentlicher Bestandteil unseres Kampfes gegen den Antisowjetismus. In den vergangenen Jahren sind in der Sowjetunion allein 600 DDR-Studenten und rund 300 Professoren und Dozenten ausgetauscht worden. Diese Genossen, von denen auch an unserer TH viele tätig sind, müssen noch stärker als Propagandisten der Sowjetunion wirken werden. Es gilt, den 50. Jahrestag der UdSSR als unseren Feiertag vorzubereiten und durchzuführen, ihn zu nutzen, um die Erfahrungen der Sowjetunion und die Sowjetwissenschaft noch stärker zu popularisieren und weitere Fortschritte beim Studium der russischen Sprache, bei der Weiterentwicklung bestehender Verbindungen, dem Gastdozentenbesuch und so weiter zu erzielen. Deshalb sind die vereinbarte Zusammenarbeit in der Grundlagenforschung mit der Sowjetunion weiter unter Parteilider zu fördern.

Zur stärkeren internationalistischen Erziehung gehört auch die Vertiefung der Verbindungen zu unseren Partnern in der VR Polen und der CSSR.

Die Verantwortung der Wissenschaftler

Wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der Forschung sind die Sicherung des wissenschaftlichen Fortschritts für einen längeren Zeitraum und die schnelle Überleitung von wissenschaftlichen Ergebnissen in die Praxis. Eine Aufgabe — wie Genosse Meyer, Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, betonte —, die auch für die Gesellschaftswissenschaftler gilt.

In diesem Zusammenhang muß sich jeder Wissenschaftler fragen: Geht meine Forschung von den Erfordernissen der Gesellschaft aus? Wie werden die Ergebnisse genutzt? Wie werden die Studenten in diesem Sinne erzogen?

Neben guten Beispielen gibt es hier noch ernste Mängel. Deshalb ist in der Grundlagenforschung z. B. das theoretische Niveau weiter zu erhöhen, sind spezifischer Teilgebiete für die Überleitung in die Produktion zu planen. Jeder Wissen-

Das Vorbild des Hochschullehrers

Trotz bemerkenswerter Fortschritte in der politisch-ideologischen Arbeit reichen die Breite, Tiefe und Kontinuität der Arbeit noch nicht aus. Es geht besonders darum, hohe Anforderungen an sich selbst zu stellen, wobei der Schwerpunkt die politisch-ideologische Wirkung des Lehrkörpers ist. Besonders Aufmerksamkeit gilt der Arbeit im

Genosse sein, heißt Vorbild sein

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Quellmalz, Parteigruppenorganisator in der APO Informationstechnik, zur Parteivortragung am 11. September 1972

Die Kraft der gesamten Partei ist auf Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe gerichtet. Die Zielsetzung des Fünfjahresplanes 1971 bis 1975, die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungsstandes der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität, erfordert die Lösung der spezifischen Aufgaben in allen Bereichen unserer sozialistischen Gesellschaft, im Hochschulwesen, wo eine enge Verbindung der Arbeiterklasse verbunden ist. In diesem Zusammenhang muß sich jeder Wissenschaftler fragen: Geht meine Forschung von den Erfordernissen der Gesellschaft aus? Wie werden die Ergebnisse genutzt? Wie werden die Studenten in diesem Sinne erzogen?

Neben guten Beispielen gibt es hier noch ernste Mängel. Deshalb ist in der Grundlagenforschung z. B. das theoretische Niveau weiter zu erhöhen, sind spezifischer Teilgebiete für die Überleitung in die Produktion zu planen. Jeder Wissenschaftler muß sich fragen: Geht meine Forschung von den Erfordernissen der Gesellschaft aus? Wie werden die Ergebnisse genutzt? Wie werden die Studenten in diesem Sinne erzogen?

Wort und Tat müssen übereinstimmen

Eine besonders wichtige Stellung nehmen die Parteigruppen der Studenten ein, da sie stets und unmittelbar mit der Masse der Studierenden verbunden sind. Eine Parteigruppe wird aber nur dann im Studentenkollektiv wirksam, wenn sie in ihrer politischen Arbeit Erfolg haben, wenn jeder einzelne Genosse mit seiner ganzen Person Vorbild ist, in seiner Studienhaltung und seinem persönlichen politischen Auftreten. Das heißt: Nur der Genosse kann ein guter Adaptor der Politik unserer Partei sein, bei dem Wort und Tat übereinstimmen.

Entscheidend ist der Leistungswille

In der Parteigruppe Matrikel 69 der Sektion Informationstechnik

schaffter ist dazu zu erziehen, nicht zufrieden zu sein, bevor seine Forschungsergebnisse praxistauglich geworden sind.

So wird u. a. — darüber sprach zum Beispiel der Rektor, Genosse Prof. Weilmantel — die Verbindung mit der DAW weiter ausgebaut, ohne die Hochschulforschung etwa zu vernachlässigen.

Von besonderer Bedeutung ist die Übernahme von Forschungsprojekten ins Fachstudium und nicht nur, wie bisher, überwiegend im Vertiefungsstudium. Die Lösung gerade dieses Problems verlangt, die Arbeit mit den Lehrplänen als eine zusehends wissenschaftliche Arbeit zu betrachten. Die Studenten müssen, aufbauend auf sowjetischen Erfahrungen und solchen aus dem Bereich des Elektro- und Maschineningenieurwesens, noch stärker mit soliden theoretischen Kenntnissen ausgestattet werden.

Den wissenschaftlich-technischen Fortschritt gründlich mit den Vorzügen des Sozialismus verbinden

Eine der Hauptfronten der Klassenkampfverwirklichung ist die wissenschaftlich-technische Fortschritt. Auf diesem Gebiet gilt es, neue Patente zu erfinden durch Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit und des wissenschaftlichen Lebens. Dazu gilt es z. B. erzielte Erfolge auszubauen, wie sie in Mathematik, Physik und Maschinenbau erreicht worden sind. Genosse Dr. Aurich, Sektion Maschinenbau, schilderte am Beispiel der Forschungsarbeit über Koppeltriebe sehr eindringlich, wie durch ein klares politisches Herangehen an die Probleme eine schöpferische Arbeitsatmosphäre geschaffen wurde und wie auch der ständige Meinungsaustausch mit Vertretern der Praxis das Zustandekommen praxistauglicher Forschungsergebnisse förderte.

Die APO haben in Verbindung mit den gesellschaftlichen Organisationen und den staatlichen Leitern eine hohe Verantwortung für das Schaffen einer solchen schöpferischen wissenschaftlichen Atmosphäre. Dazu gehört auch das Schaffen von Traditionen in Form großer, über den Rahmen der Hochschule hinausreichender periodischer Veranstaltungen. Und es ist auch notwendig, im Hinblick auf wissenschaftliche Veröffentlichungen und bei der weiteren Qualifizierung des Lehrkörpers rasche Fortschritte zu erzielen.

Die Genossen stärker fordern

Die Parteigruppe muß sich im Kollektiv mit all diesen Fragen ernsthaft auseinandersetzen, mit dem Ziel, allen Genossen zu helfen, ihre Aufgaben zu begreifen und wissenschaftlich zu erfüllen — im Studium und in der politischen Wirklichkeit.

Meiner Meinung nach muß vor allem folgendes getan werden:

1. Mit allen Kandidaten und jungen Mitgliedern ist intensiver zu arbeiten. Sie müssen konkrete, kontrollierbare Aufträge erhalten.
2. Die APO-Leitung muß noch mehr mit Parteigruppen arbeiten, die mit den Parteigruppen zu arbeiten sind.
3. Die Parteiversammlungen müssen noch kritischer und konkreter werden, damit eine regere Diskussion und Auseinandersetzung zustande kommt.
4. Die APO-Leitung muß auch bestrebt sein, die persönlichen Probleme, insbesondere der Genossen Studenten, noch besser kennenzulernen, um zu richtigen Schlussfolgerungen zu kommen.

1. Studienjahr, wobei gute Beispiele rascher verallgemeinert werden müssen und das tägliche politische Gespräch noch mehr zum Bestandteil der Arbeit werden muß. Erhebungen des Selbststudiums über das Ersetzen der Erziehung durch die Administration sind rasch zu überwinden. Der Hochschullehrer muß, wie der Rektor, Genosse Prof. Weilmantel, zum Ausdruck bringen, das moralische Recht haben zu sagen: Machte es so, wie ich!

Wachsende Führungsrolle der Partei

Eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der in Bildung und Erziehung gestellten Aufgaben ist die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Führende Rolle der Arbeiterklasse und der Partei an den Hochschulen heißt, entscheidenden Einfluß nehmen auf Ziel und Inhalt der Ausbildung. Kern der Bildungsarbeit ist das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Es ist notwendig, die Qualität der Lehrveranstaltungen auf diesem Gebiet weiter zu erhöhen und die Rolle und Verantwortung der Hochschullehrer in diesem Bereich zielstrebig weiterzuentwickeln.

Alle Leiter tragen als Funktionäre der Arbeiter- und Bauern-Macht eine große Verantwortung für die konsequente Verwirklichung der Parteibeschlüsse, für die weitere Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen und die Stimulierung des wissenschaftlichen Lebens.

Weitere Erhöhung der Kampfkraft der Partei

Eine wichtige Aufgabe der Parteiorganisation besteht darin, das innerparteiliche Leben zu vertiefen, inhaltliche Mitgliederversammlungen durchzuführen sowie die Erziehung aller Mitglieder und Kandidaten zur täglichen Durchsetzung der Beschlüsse unserer Partei.

Die Stärke unserer Partei besteht darin, auf der Grundlage einer hohen Qualität der marxistisch-leninistischen Weiterbildung den Parteimitgliedern die Politik der Partei zu erläutern, sie rasch mit Informationen und zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen. Eine hohe Verantwortung tragen die Genossen für die Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes, besonders im Hinblick auf die Unterstützung und Hilfe bei der Vorbereitung der Verbandsaufwahl und der Vorbereitung der X. Weltversammlungen.

Die Parteivorträge

Die Parteivorträge müssen deutlich, daß es darum geht, die Verantwortung der Kommunisten für die tägliche politische Arbeit weiter zu erhöhen. Nun kommt es darauf an, die Beratungen umfassend im Bereich jeder APO auszuwerten, um gut gelistete Aufgaben, die im Verlauf des kommenden Studienjahres poliert werden müssen, in Angriff zu nehmen.

Die Genossen stärker fordern

Die Parteigruppe muß sich im Kollektiv mit all diesen Fragen ernsthaft auseinandersetzen, mit dem Ziel, allen Genossen zu helfen, ihre Aufgaben zu begreifen und wissenschaftlich zu erfüllen — im Studium und in der politischen Wirklichkeit.

Meiner Meinung nach muß vor allem folgendes getan werden:

1. Mit allen Kandidaten und jungen Mitgliedern ist intensiver zu arbeiten. Sie müssen konkrete, kontrollierbare Aufträge erhalten.
2. Die APO-Leitung muß noch mehr mit Parteigruppen arbeiten, die mit den Parteigruppen zu arbeiten sind.
3. Die Parteiversammlungen müssen noch kritischer und konkreter werden, damit eine regere Diskussion und Auseinandersetzung zustande kommt.
4. Die APO-Leitung muß auch bestrebt sein, die persönlichen Probleme, insbesondere der Genossen Studenten, noch besser kennenzulernen, um zu richtigen Schlussfolgerungen zu kommen.